

# Reise in ein fernes Land: die DDR

**Hamburg.** Geschichten über das Leben in der DDR wurden schon viele erzählt, mehr oder weniger authentisch. Dies ist eine besondere: aus Sicht eines jungen Westdeutschen. Er heißt Fabian und fährt im Käfer 1975 zum ersten Mal nach Dresden – zu Bekannten seiner Mutter. „Eine Reise in ein fernes Land“, sagt der Student aus Köln, der erkunden will, ob die „Ostzone“ wirklich so schlecht ist, wie sein Vater immer behauptet. Doch der Charme der Familie Gersberger macht es Fabian leicht, sich wohl zu fühlen. Eine normale Familie: Vater Ekki ist Ingenieur, Mutter Gabi Klavierlehrerin, Tochter Anne studiert – und Fabian verliebt sich in sie. Doch als er im nächsten Jahr kommt, ist sie verheiratet und hat einen Sohn. Dennoch entwickelt sich eine echte Freundschaft zwischen Fabian und den Gersbergers.

Das Buch erzählt die Geschichte bis 1989 mit vielen Facetten: Es wird viel gefeiert, nackt gebadet, für den Westbesuch „Bückware“ wie Ananas, Braten und Rosenthaler Kadarka aufgetischt. Annes Bruder Kai kommt mit den engen Grenzen des Systems nicht zurecht, will durch die Elbe in den Westen schwimmen, wird gefasst und muss in den Knast. 1989 reist er als Prager Botschaftsflüchtling aus.

Die Diskussionen in Dresden kreisen immer intensiver um Politik – bis zuletzt hofft Vater Ekki auf Reformen, während die Frauen mit der aufkeimenden Oppositionsbewegung sympathisieren. Die Figuren sind authentisch und es gibt viel DDR-Kolorit. Nur die politischen Dialoge geraten etwas hölzern. Der Hamburger Michael Göring, Leiter der ZEIT-Stiftung und Autor, war selbst oft als Student in Dresden und schreibt aus eigener Erfahrung – eine unterhaltsame Zeitreise. *ph*

**Michael Göring,**  
„Dresden, Roman einer Familie“, Os-  
burg Verlag, 300  
Seiten, 24 Euro

